

Wie Weihnachten kam, beendeten Jimmy und ich die Arbeit am Leuchtturm, und es war eine ziemlich beeindruckende Struktur. Ich sprach mit Jimmy, wie man ihm unbemerkt in sein Haus holen kann. Wir entschieden, dass wir ihn am frühen Heiligabend rüber bringen würden, und ihn am Baum bei seinen Eltern platzieren, ins Haus gehen den Weihnachtsbaum mit schmücken und danach das Abendessen zusammen einnehmen. Später würden wir mit Jimmys Leuten und meinen Eltern in die Kirche fahren. Zur Mitternachtsmesse hatten wir eine spezielle Musik eingeübt, die wir dort singen wollten. Später würden meine Mama und Papa den Leuchtturm anschließen, so dass er vor Jimmys Haus dann zu sehen ist. Wir würden für die Nacht zu meinem Haus zurückgehen und würden dort den Weihnachtsmorgen genießen. Am Nachmittag würden alle zu Jimmys Haus rüber gehen und das Abendessen gemeinsam einnehmen. - So etwa um 22 Uhr gingen wir zu meinem Haus und halfen Papa den Weihnachtsbaum zu platzieren. Es ist eine Kunst, ihn gerade aufzustellen. Jimmy und ich hielten ihn und Mama schwenkte ihre Arme herum, damit er gerade steht und Papa zog die Bolzen fest. Während wir den Baum hielten, nässte Jimmy gerade seine Hose. Wir ignorierten das einfach. Er hatte ohnehin nicht voll eingepisst, sondern gerade nur das abgelassen, damit er es wieder eine Zeit einhalten kann. Danach begann ich die Lichter aufzureihen. Ich musste auf eine kurze Leiter steigen, um den Stern auf der Baumspitze zu platzieren. Wie ich mich so nach oben streckte und mich auf das Gleichgewicht konzentrierte, dehnte sich auch meine Pissblase. Es wurde nass in meiner Hose! Nun, ich merkte es nicht, dass ich in meine Hose pinkelte. Es sagte auch keiner was dazu. Es war doch auch nur eine feuchte Stelle auf der Hose, wie wir sie so oft haben. Wir fuhrten fort die Lichter aufzureihen, danach die Ornamente und zuletzt den Kranz mit den Metallfäden. Wie das getan war, saßen wir noch eine Weile hier und bewunderten unsere Arbeit. Dann war es Zeit rüber zu gehen. Ich ging nach oben und holte nur meine gute Kleidung, die ich später anziehen wollte. Die feuchte Hose behielt ich vor erst so an.

Bis drei Uhr am Nachmittag bauten wir bei seinen Eltern den Baum auf. Mit Jimmys und seiner Mama hatten wir es auch bald geschafft. Jimmy brachte noch die Lichter an, und ich half ihm dabei. Wie er den Engel auf die Krone des Baums steckte, mußte er sich wie ich bei unseren Baum dabei weit nach oben strecken, und dabei nässte er erneut seine Hose. Als er runter stieg, gab ich ihm eine Pepsi. Wir nahmen uns in die Arme, küssten uns und konnten dabei nicht nur die Nässe in unseren Hosen spüren, sondern auch, das sich unsere Penisse ein wenig aufrichteten. Aber es nun für mehr zu nutzen, dazu hatten wir jetzt keine Zeit. - Wir beendeten gerade rechtzeitig den Baum, als seine Mama Abendessen mit Pfannkuchen gemacht hatte. Danach saßen wir auf dem Boden und sahen uns den Baum an und hielten dabei unsere Hände. Er ruhte seinen Kopf auf meiner Brust aus, und wir waren beide noch etwas nass. Seine Mami kam herein und sagte, dass wir wirklich beginnen sollten uns für die Kirche anzuziehen. Wobei sie natürlich meinte, dass wir nach oben gehen sollten, da wir bereits den Teppich nass gemacht hatten. Aber sie war deswegen nicht Böse auf uns, den der würde ja wieder trocken werden. - Also stand Jimmy auf und zog mich dabei hoch auf meine Füße. Gingen in sein Zimmer und dort legten wir uns erstmal auf sein Bett. Während wir schmusend und küssend auf dem Bett lagen, ließen wir es erstmal richtig ablaufen, bis unsere Hosen völlig genässt waren. Alsbald öffneten wir unsere Hosen und holten unsere harten Schwänze raus und spielte damit. Erst streichelten wir sie, dann wickelten uns gegenseitig und zuletzt bliesen wir uns noch unsere harten Pisser. Jimmy machte eine wunderbare Nummer auf meinem Penis und wurde mit einer netten Ejakulation belohnt. Danach saugte ich ihm seinen und er ejakulierte ein cremiges weißes Knäuel in meinem Mund. Wir pissten doch etwas mehr und danach gingen wir unter die

Dusche. Dabei waren wir sogar fast ganz anständig. Wir küßten und schmusten nur zusammen. Danach blieben wir noch unbedeckt und machten nur die restliche Körperpflege. Als wir zurück ins Zimmer kamen, waren mal wieder die nassen Dinge weg, und das Bett war gemacht. Wir zogen Windeln und Plastikhose an und dann unsere gute Kleidung für die Kirche an. So gegen 22 Uhr waren wir bereit zu gehen. Mama und Papa schlossen sich uns direkt an.

Paul würde das Waldhorn blasen. Jimmy und ich sagen "O heilige Nacht", was wir zusammen den ganzen Monat geübt hatten. Das Horn begann mit einem Tief und einem unheimlichen Klagen zu spielen und dann begannen wir leise zu singen. Nach dem Gottesdienst gab es einen Gesellschaftsabend mit Kaffeekekuchen und Orangensaft und anderes. Fast jeder in der Gemeinde wusste nun, dass wir Schwul sind, aber sie schienen dies zu akzeptieren. Da wir solche netten Jungs sind und wir unser Leben so gelassen nehmen. Es gab auch viele Glückwünsche zur Musik. Nach einiger Zeit gingen wir alle zu unserem Haus zurück. Jimmy und ich gingen mit meinen Leuten. Nach einigen Keksen und noch mehr Pepsi gingen Jimmy und ich zu unserem Zimmer hoch. Dort angekommen, zogen wir erstmal unsere gute Kleidung aus und zogen auch unsere nassen Windeln aus. Schließlich hatten wir sie schon in der Kirche vollgepinkelt. Wir zogen wieder frische Windeln und Plastikhose an und darüber unsere passenden Schlafanzüge. Bis wir dann einschliefen, schmusten wir eine Zeitlang zusammen. Der Weihnachtsmorgen kam wie immer so früh, und wir waren genauso aufregt, wie wir es noch als fünf Jährige Jungs waren. Wie wir die Stufen hinunter gingen, stellten wir die Baumlichter an, und saßen dort in der Dunkelheit vor den Baum. Bestaunten die vielen Pakete, die natürlich Mami und Papa dort hingestellt hatten am Abend, bevor sie ins Bett gegangen waren. Wir erinnerten uns auch daran, dass wir damals auch hier saßen und unsere Windeln gemeinsam nässten.

Und unsere Windeln waren natürlich jetzt auch nass, sehr nass. Aber dies war nicht die Zeit, sich um solche Dinge zu sorgen. Wir saßen dort Arm in Arm, sahen den Baum an und warteten darauf, dass die anderen aufstehen. Wenigstens wir waren nicht so ungeduldig oder so ängstlich wie damals. Auch wenn es erst einige Jahre her war. - Bald kam mein Vater dazu und schloss sich uns an, unter dem Baum zu sitzen. Er war auch in seinem Pyjama, aber er war nicht nass, und er trug natürlich keine Windeln. Er trug auch keine Unterhose unter seinem Pyjama und den Umriss sein Penis warum kaum zu sehen, weil er nun mal keinen Ständer oder irgendetwas hatte. Es gab also nichts ungewöhnlich zu sehen, wenn wir mal rüber sahen. Aber wir waren auch mit einander beschäftigt, unsere nassen Windeln zu verstecken. Vor allem unsere angeschwollenen Schwänze, die sich nun mal durch die Nässe erhoben hatten. - Dennoch, wir sahen wirklich in unseren passenden Schlafanzügen entzückend aus, denn wir hatten auch unsere Teddys im Schlepptau. Während wir hier so saßen, tranken wir Kaffee. Jimmy und ich aßen noch ein wenig Weihnachtsgebäck. Schließlich hörten wir in Küche klappern. Es war Mama, die nach alter Tradition, den Weihnachtsmorgen vorbereitete. Auch sie war noch im Schlafanzug und trug dazu einen Bademantel. Jimmy brachte ein nettes Geschenk für meine Eltern und legte es unter den Baum zu den anderen. Nach einiger Zeit des genießen der Gesellschaft und etwas Frühstücksvergnügen halfen Jimmy und ich noch die restlichen Geschenke auszupacken. Nach einigen Küssen und Umarmungen mit Mama und Papa, gingen wir alle zu unseren Zimmern zurück, um uns für den Tag anzuziehen.

Jimmy und ich spielten zuerst mit einander, in unseren Windeln. Wie wir uns gegenseitig auspackten, wurde das Bett und unsere Schlafanzüge nasser und nasser. Wo wir hier lagen auf dem Bett, spielten wir auch mit unseren halbhartem Schwänzen, aber wir befriedigten uns nicht. Wir pissten uns nur an und Liebkosten uns. - Mein Vater verwendete das Badezimmer zuerst und dann gingen wir, um uns zu duschen. Sobald wir alle angezogen waren, brachten wir unsere

nassen Sachen zur Wäsche hinunter. - Es war fast 11 Uhr und Zeit für das Weihnachtessen, drüben bei Jimmys Eltern. Als wir hereinkamen, ergriff Jimmys Mama mich. Umarmte und küsste mich. Sie war begeistert von dem Leuchtturm, den wir für sie gebaut hatten. Danach wurden die anderen Geschenke ausgetauscht. Für Jimmy und mich gab es unter anderem einen großen Kasten neue Windeln und Plastikhosen, von denen wir dachten, dass es eine großartige Idee war. Inzwischen riefen uns die Düfte von einem Weihnachtsabendessen. Es gab einen Puter mit Füllung, gebackenen Kartoffeln und grünen Bohnen. Es gab auch noch anderes Abendessen mit Brötchen, Preiselbeersauce, Pilze und andere gute und feine Dinge. Als Nachtschisch gab es Pasteten und Eis. Wir blieben noch für einige Zeit und dann gingen Mama, Papa und zu unserem Haus zurück. Nun erst packten Jimmy und ich unsere eigenen speziellen Geschenke aus. Danach saßen wir wieder auf dem Boden und beobachteten den Baum und besonders die vielen Lichter an ihm. Dazu brannte ein Feuer im Kamin. Wir mußten uns alles erstmal ausruhen, denn das viele Essen hatte unsere Mägen ganz schön vollgemacht. Also blieben wir hier liegen, genossen es Musik zu hören, bis es dann bereits spät in der Nacht war. Jimmy Eltern hatten uns sogar schon hier alleine gelassen, sie wollten halt mal ausschlafen...

Und dann später am Abend geschah es mal wieder, was nur selten bei uns geschied. Ich lag gerade halb auf dem Schoß von Jimmy und genoss es, das ich bei ihm die nasse Windel durch die Hose spürte. Es war ja normal, das er sich irgendwann unbemerkt einnässt hatte. Aber auch bei mir war es längst ganz nass geworden. Noch aber bestand kein Grund, die Windeln zu wechseln, denn wir genossen es doch auch, wenn dabei unsere Penisse sich halb aufgerichtet haben. Immer wieder mal griffen wir an unseren Schritt, drückten dort alles ab, bis sich unsere Penisse noch mehr aufgerichtet hatten. - Und auch wenn wir hier noch sehr lange hätten liegen bleiben können, merkte ich auch schon, dass ich sicher noch mal mehr als nur pinkeln mußte. Ich mußte mal richtig kacken, denn wir hatten ja reichlich gegessen heute. - Nur wollte ich jetzt die schöne Stimmung nicht dadurch unterbrechen, dass ich aufs Klo gehe. Ich blieb also liegen. Auf einmal merkte ich ein lautes rumoren in Jimmys Bauch. Ich blickte ihn an, weil sich das lustig anhörte und er grinste auch wie immer zurück. Doch was gerade wirklich geschah war, merkte ich noch nicht. Auch Jimmy mußte mal richtig, wollte aber auch nicht dafür gehen... - Jimmy ließ fast unbemerkt einen großen Haufen in seine Windel gehen. Erst hatte er es nicht mal selber bemerkt, doch wie sich die Kacke zwischen seinen Pobacken ausbreitete, da erst wurde es ihm bewusst. Darum gab er sich, wie sonst beim einpissen auch, keine Mühe es noch zurück zuhalten. Wie es jetzt geschehen war, bat er mich, ihn auf sein Zimmer zu begleiten. Er sagte nur "es ist Zeit ins Bett zu gehen..." Dort angekommen, nahm er mich gleich in die Arme, gab mir einen lieben Kuss und dann gestand er mir, dass er sich eingeschissen hat. Verwundert sah ich ihn an und erinnert mich daran, das so etwas mal passiert war, als wir noch richtige kleine Jungs waren. Auch Jimmy wußte noch davon, darum bat er mich, dass ich doch auch meine Windel richtig voll machen sollte. Ich brauchte auch keine weitere Einladung dazu. Es geschah ohnehin gerade von ganz alleine. Wir standen hier vor seinem Bett und ich kackte in meine Windel rein. Noch wie sich die warme Masse am Po ausbreitete, warf mich Jimmy aufs Bett. Dort kuschelten wir uns zusammen und schmusten recht lange. Zwischen durch merkten wir beide, das jeder noch mal mehr in die Windel rein machte. - Noch störte es uns nicht... Erst nach dem wir beide uns durch das rumgeilen auf dem Bett, gegenseitig so erregt hatten, das wir unsere cremige weiße Soße abgeladen hatten, wurde es auch Zeit die Windel zu wechseln. Wir duschten ausgiebig und zogen uns für die Nacht wieder eine neue Windel an. Denn wir wußten, es würde nicht allzu lange dauern, bis es wieder läuft... - Jimmy und ich sind nun schon seit sehr langer Zeit fest befreundet. Das unbemerkte einnässen, das war für uns in all den Jahren nie ein Problem. Im Gegenteil! So zufällig wie es passierte, dass einer von uns in die Hose pinkelt, genauso oft haben wir es auch mit Absicht getan. Wir sind nun mal "Hosenpisser" - Hier mit

endet die Geschichte von Soggy Tiger - Von ihm gab es mal ein Forum. Leider habe ich es nicht mehr gefunden. Doch ich denke, dass er noch immer gerne "Bettnässer" ist. Vielleicht finde ich ihn mal wieder im Internet... und erfahre, was in den letzten Jahren so alles „gelaufen“ ist.